

Miller, Johann Martin: Clarissa an Cäcilien (1773)

1 Ach! Cäcilia, verschwunden
2 Sind in ewig trübe Nacht
3 Unsers Lebens erste Stunden,
4 Die so freundlich uns gelacht;
5 Als noch über unserm Haupte
6 Freiheit ihre Palmen schwang,
7 Bis dich Aberglaub' ihr raubte,
8 Und in seine Fesseln zwang.

9 Jedes Glück des Lebens fühlten
10 Wir im unbescholtnen Sinn;
11 Wie der Unschuld Lämmer, spielten
12 Wir durchs goldne Leben hin.
13 Sahen keine Schlangen lauschen,
14 Wo wir Blumen blühen sahn;
15 Hörten vor des Baches Rauschen
16 Keiner Wetterwolke Nahn.

17 Armes Lamm! der List des Hirten
18 Konntest leider nicht entfliehn;
19 Seine falschen Bande führten
20 Dich zum Würgaltare hin –
21 O des Vaters, der im Grimme
22 Allen Freuden dich entriß!
23 O der Mutter, die die Stimme
24 Der Natur verstummen hieß! –

25 Als du am Altare kniestest,
26 Schon als Opferlamm geschmückt;
27 Als du, wie die Rose, blühest,
28 Die nun bald der Sturm zerknickt;
29 Als bei lauten Orgelchören
30 Dich der Pöbel selig sprach:

31 Ach! da flossen meine Zähren,
32 Und mein Herz voll Liebe brach.

33 Noch erschallt in meinen Ohren
34 Deiner Stimme schwacher Ruf,
35 Als du jedem Glück entschworen,
36 Dem auch dich der Schöpfer schuf.
37 Deine nassen Augen irrten,
38 Suchten nun zum letzten mich;
39 Und die Klosterthore klirrten,
40 Und verschlangen ewig dich.

41 Ach! da ging ich hin zu klagen,
42 Daß dich alle Welt verließ,
43 Daß des Lebens schönsten Tagen
44 Dich ein wilder Wahn entriß;
45 Selig pries ich meine Stunden,
46 Von der Freiheit Strahl erwärmt,
47 Selig, auch von Gram durchwunden,
48 Auch von jeder Angst umschwärmt. –

49 Aber tausend Leiden stürzten
50 Über meine Seel' herab!
51 Menschentrug und Frevel kürzten
52 Alle meine Freuden ab. –
53 Weine nicht in deiner Zelle,
54 O Geliebte, weine nicht!
55 Naht doch ihrer Ruhestelle
56 Sich kein frommer Bösewicht.

57 Außer ihnen sichern Mauren
58 Siegen Arglist und Gewalt;
59 Auf der Tugend Frieden lauren
60 Tausend Feind' im Hinterhalt.
61 Schmeicheln im Gewand der Liebe

62 Sich in unsre Seelen ein,
63 Und der heiligste der Triebe
64 Wandelt sich in jede Pein.

65 Wiß! Es trog um alle Freuden
66 Ein verkappter Bube mich!
67 Sittsam kam er und bescheiden,
68 Schlich in meine Seele sich.
69 Blumen lachten mir entgegen,
70 Die sein Zauber hieß entstehn;
71 Liebe kam, mich zu bewegen,
72 Mit durchs Leben hinzugehn.

73 Aber, o! in Wüsteneien
74 Wandeln alle Fluren sich;
75 Tausend Ungeheuer dräuen,
76 Und mein Führer fliehet mich.
77 Schenkt an feile Buhlerinnen
78 Seinen falschen Flattersinn;
79 Und in trübem Jammer rinnen
80 Alle meine Stunden hin.

81 Freundin! ach, der Qual erlegen
82 Wäre meine Seele schon;
83 Käm' uns Jesus nicht entgegen,
84 Und mit ihm Religion.
85 Wenn ihr Strom uns nicht entquölle,
86 Wo der Lebensbach verrinnt;
87 O, so wär' ein Leben Hölle,
88 Wo so viele Teufel sind!